

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 31.

Sonntag, den 6. Februar 1898.

138. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In denjenigen Landgemeinden, in welchen an Stelle der Gemeindeversammlung eine **Gemeindevertretung** besteht, sind im März d. J. zum dritten Male die alle zwei Jahre stattfindenden **Erwählungswahlen der Gemeindevorordneten** vorzunehmen und zwar scheiden in diesem Jahre diejenigen Gemeindevorortretter resp. deren Ersatzmänner aus, welche im Jahre 1892 gewählt worden sind.

Für diejenigen Gemeinden, in welchen die Gemeindevertretung erst nach dem Jahre 1892 eingeführt worden ist, bemerke ich Folgendes:

Nach § 54 der Landgemeindevorordnung vom 3. Juli 1891 scheidet aus jeder Klasse ein Drittel der Gemeindevorordneten aus. In der Zahl der Auscheidenden nicht durch 3 theilbar, so wird die Reihenfolge der Klassen, in welcher die Ausschreibung je eines der Abgelaufenen erfolgt, durch das Loos bestimmt. Die Auscheidenden sind für jede Klasse durch das Loos bestimmt, welches in einer Sitzung der Gemeindevertretung vom Gemeindevorortretter gezogen wird.

Die betreffenden Herren Gemeindevorortretter veranlasse ich, hiernach die erforderlichen Vorbereitungen für die Neuwahlen sofort zu treffen und demnach die Einladung zur Wahl unter Beachtung der Vorschriften des § 59 der Landgemeindevorordnung zu erlassen. Die Wahl ist auf einen der ersten Tage des Monats März anzusetzen. Derselben ist die zufolge meiner Verfügung vom 28. Dezember 1897 neu aufgestellte Wählerliste zu Grunde zu legen.

Für das Wahlverfahren gelten die Vorschriften der §§ 52—64 der Landgemeindevorordnung, insbesondere ist auch bei den Ergänzungswahlen bezüglich der Wahlbarkeit von Nichtangehörigen nach den Bestimmungen des § 52 zu verfahren. Ferner weise ich darauf hin, daß eine etwa erforderlich werdende engere Wahl sich nicht unmittelbar an die erste Wahl anschließen darf, es

muß zur engeren Wahl vielmehr ein besonderer, wenigstens 8 Tage nach der ersten Wahl liegender Termin anberaumt werden. Formulare zu den Wahlverbindungen sind von meinem Bureau gegen Erstattung der Druckkosten zu beziehen.
Merseburg, den 3. Februar 1898.

Der Königliche Landrath.
Graf v. Hauboville.

412]

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 1 der Verordnung der Königlichen Regierung hierüber vom 28. März 1852 (Amtsblatt von 1852 Seite 121) werde ich hiermit den Termin, bis zu welchem die Obstbäume von Hausen und Hauspfeffern gereinigt sein müssen, auf den

1. April ds. Js.

fest. Wer es unterläßt, bis dahin seine Obstbäume vorchriftsmäßig zu reinigen, wird mit Geldbuße bis zu 30 M. bestraft.

Die Ortsbehörden haben Vorstehendes auf geeignete Weise zur Kenntniß der Einwohner zu bringen, nach Ablauf der befristeten Frist das Reinigen auf Kosten der Säumer zu vornehmen zu lassen und mir bis zum 15. April ds. Js. Anzeige zur Durchführung der Bestrafung zu machen.

Die Verpflichtung der Feld- und Gartengrundstückbesitzer, Obst- und Baldbäume auch von den nach dem 1. April auftretenden Rauhen zu reinigen, wird hierdurch nicht berührt.

Merseburg, den 3. Februar 1898.

Der Königliche Landrath.
Graf v. Hauboville.

404]

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 4. Februar. (Hofnachrichten.)
Se. Maj. der Kaiser hat heute gegen den Reichsanwalt Fürsten zu Pöhlmann einen Besuch ab. Derselbe ist zufolge seiner Begleitung ein gemeinsames Spaziergange im Tiergarten. Hierauf hatte der Kaiser eine Konferenz

mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Bülow. Die heutige Frühstundstunde nahm das Kaiserpaar mit der Infantin Catalina von Spanien, Prinzessin von Bourbon, ein. Heute Abend gedankt der Kaiser einem Diner beim Landwirtschaftsminister v. Hammerstein-Boytzen bezugnehmend.

Der Reichstag hat heute die Beratung des Etats für die Post und Telegraphenverwaltung bei dem Titel „Staatssekretär“ fortgesetzt. Abg. Singer führt aus, es sei nicht zu verstehen, daß die Regierung der Resolution des Reichstags auf Aufhebung der Gehälter der Postbeamten keine Folge gegeben habe, dagegen die Gehälter der Staatssekretäre in Rücksicht auf eine andere dahingehende Resolution des Reichstags erhöhen wolle. Der Redner tritt ferner für eine erweiterte Sonntagsruhe der Postbeamten ein, spricht sich gegen das bisherige Remunerationssystem aus und empfiehlt eine Änderung in der Urlaubsgewährung. Staatssekretär v. Pöhlmann erwidert, die Postverwaltung sei unangeführt, ihren Beamten den Sonntag-Nachmittag frei zu machen. Der ganze Sonntagsdienst solle beibehalten werden, wobei aber das Publikum die Vorteile unterstützen müsse. Hinsichtlich der Postentnahme habe er eine Motion in der Weise versucht, daß die Pakete von den Geschäftshäusern abgeholt werden. Dieser Versuch ist mißglückt. Er habe nun Veranlassung genommen, sich an sämtliche Handelskammern Deutschlands zu wenden und sie um Mittheilung bei Beibehaltung des Bestandes in der Paketentnahme zu bitten. Das Remunerationssystem bringe allerdings Unzulänglichkeiten mit sich. Er ist bereit, den ständig beschäftigten Beamten gleichmäßige Remunerationen zu bewilligen. Auch in den Urlaubsbewilligungen gebe die Verwaltung recht vor; eine etwelchige Abmilderung sei aber hier nicht möglich. Abg. von Bülow erwidert, daß man die Privatpost vernichten wolle, nimmt aber mit Betheiligung zur Kenntniß, daß der Postsekretär mit den Tarifänderungen bereits an den

Bundesrath gelangt sei. Der Redner tritt ebenfalls für eine größere Sonntagsruhe der Postbeamten und für eine Gehaltsaufbesserung für die Postsekretäre ein und wünscht volle Kooperationsfreiheit für die Unterbeamten, deren Gehälter ebenfalls erhöht werden müßten. Staatssekretär v. Pöhlmann erwidert auf seine Bemerkung bezüglich der Anstellung bürgerlich bejahrter Beamten als etatsmäßige und bezüglich der Verlängerung der Rindigungsfrist. Abg. v. Bredow (konf.) tritt für die Gehaltsaufbesserung des Staatssekretärs ein, an den große Repräsentationspflichten heranträte. Er halte es für ganz unmöglich, daß die Frage der Gehaltsaufbesserung der Unterbeamten mit dieser Angelegenheit verknüpft werde. Abg. v. Bredow plaidirt für die Sonntagsruhe der Postbeamten. Staatssekretär v. Pöhlmann erwidert, die Postverwaltung sei dem Vordereiner für seine befristenden Anregungen hinsichtlich der Sonntagsruhe dankbar, aber alle Wünsche könnten nicht auf einmal erledigt werden. Abg. v. Bredow von Sonnenberg ist erstens darüber, daß endlich Reformen im Postwesen durchgeführt werden, zweiter tritt dann für den Postbeamtenverein ein, dessen Bestrebungen ebenso berechtigt seien, wie die des Offiziersvereins, empfiehlt eine Gehaltsaufbesserung für Postsekretäre und für die Unterbeamten. Seine Partei werde für die Streichung der Gehälter des Staatssekretärs eingestimmt, was aber kein Misstrauensvotum sein wolle. Auf Anfrage des Abg. Müller-Gulda erwidert der Staatssekretär v. Pöhlmann, er könne nur wiederholen, daß das im Bundesrath eingebrachte Postgesetz nicht nur eine Ausbesserung des Postregals enthalte, sondern auch die Tarifreform. Abg. Schmidt (sozdem.) verlangt die Uebernahme der Angelegenheit des Privatposten durch die Reichspost. Nach einem Schlußwort des Referenten Abg. v. Bredow wird das Gehalt des Staatssekretärs in der bisherigen Höhe von 24 000 Mark bemittelt, um die Resolution der Budgetkommission, die Annahme und Bestimmung

Unter der Kaperflagge.

See-Roman von Konstantin Hood.
(Uebersetzung aus dem Russischen von v. Hübel.)
(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)
Sobald Knud von Christiansand zurückkehrte, sollte dieses feierliche Ereigniß stattfinden. Mit einem leichten Kisten aus Westen war er endlich unter Segel gegangen, das die Brise noch am gleichen Nachmittag an der Landspitze überbrachte. Allein die schwache Brise erlosch nach und nach, und das Schiff blieb in der Windstille liegen.

Dies war just kein angenehmer Umstand, um so weniger, als das Schiff schon Windesnahe gegenüber eine Brigg in Sicht bekommen hatte. Diese befand sich zwar noch ziemlich weit draußen im See; aber sie hatte den Vortheil des Windes. Es war kein Zweifel, was es mit dieser Brigg für eine Bewandniß hatte.

Es war die „Kingdome“, und diesmal waren die Ausflüchter zum Entkommen nicht groß. Das mächtige, schwerbeladene Fahrzeug „Mary of Portsmouth“ war nicht sonderlich vorwärts zu bringen, weder mit Bugfahrgest und mit Rudern, und den Kaperflaggen ließen unheimliche Ahnungen auf hinsichtlich des Schicksals der reichen Brigg.

Man konnte sich selber zwar zur Noth retten, indem man in die Boote ging und verschwand; aber hunderttausend Reichsthaler im Stich zu lassen — so hoch betraf die der Wirth der Brigg — das war doch auch keine angenehme Sache.

An dem Tag der Brigg hatte man natürlich die größte Ahn von der Welt, sich diese hunderttausend Reichsthaler anzugewinnen.

Nun war indessen keine Rede von Segeln. Die Brigg konnte aber ihre Boote über die glatte, ruhige See senden. Das hat sie auch. Knud Klüngen hatte dies nicht anders erwartet. Jedoch ohne weiteres die Brigg aufzugeben, das hatte keinen Sinn. Die Leute wurden nach hinten gerufen.

„Wir müssen die Leuten über die Klüften hinauswerfen, wenn sie an Bord kommen wollen“, sagte Knud. „Es wird doch keiner von euch Luft haben, sich jenen eckigen Verdrüß — wir wollen sagen, zwei- bis dreitausend Reichsthaler auf jeden — rauben zu lassen!“

Dann wurde die Mannschaft kurz und gut zu den Waffen kommandirt: „Flinten und Heber, Jungs!“ — und diesmal kam das Kommando in jenem kurzen Ton, der keine Wahl läßt. Man ließ die Boote herankommen.

Ungefährerweile hatten aber die kleinen Segel der Brigg wieder Wind gefangen. Sie begannen den zwei Barfossen nachzurücken, während der schwere Lastträger liegen blieb, wo er lag.

Der Kaperkapitän begann die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, ob er das Schiff im Stich lassen müßte.

Er dachte an Andreas. Ihm selber fehlte es ja nicht an Selbstgegenwart und Entschlossenheit, aber gleichwohl fehlte ihm Andreas. Er dachte an die Art, in der Andreas seines Freundes Beschlüssen beipflichtete und sich bereit zeigte, ihm durch die und durch die zu folgen, hatte etwas ungemein Berührendes und erhöhte das Selbstvertrauen des Kapitäns.

Tomstad war auch nicht da — er war eine Hauptstütze für die Mannschaft. Aber Knud selbst war doch ein Mann, selbst

wenn er allein war. Jedoch mußte alles bis auf äußerste versucht werden.

Es blieb indessen nicht lange Zeit zum Nachdenken.

In einer halben Stunde konnten die Boote in Saubereite sein, und da würde es sich zeigen, wie sich die Leute hielten.

Um sie nicht zu ermüden, besaß er den Booten mit dem Bugfahrgest aufzuhören, und sich durch den Steward Wein und Schiffsweibeb auf das Gangpflüß legen, während er selbst mit den Händen tief in den Fackelstücken auf der Schwanz hin- und herschleuderte, indem er seine Aufmerksamkeit zugleich auf die Boote und den Lauf des Schiffes nach Helsingfors richtete, dem man sich ein wenig östlich gegenüber befand.

Man mußte sowohl die „Mary of Portsmouth“ wie die „Brigg von Salsberg“ auf Land oder von Högget auf dem in der Einfahrt nach Helsingfors liegenden „Lid“ gehen haben, und in beiden Fällen stand möglicherweise Bestand, letzteres einer Kanonenbootsabtheilung in Aussicht. Ueberdies gab es noch eine andere Möglichkeit: die bewegliche Bootsabtheilung, — die „graunen Schwalpen“.

Unter den verschiedensten Verhältnissen, ohne Flotte, ohne öffentliche Mittel und ohne die notwendigste Ausrüstung und Quantität, war es nämlich der Christensteden See-Verteidigung gelungen, eine Flotten-ehr zu schaffen.

Man war fast ausschließlich auf die private Opferwilligkeit angewiesen. Aber diese war groß genug gewesen, um als ein leuchtendes Beispiel opferfreudiger Vaterlandsliebe in den schweren Drangsalen der Zeit zu stehen.

Eine Flotte von Kanonenfahrzeugen war die erste Frucht dieser Opferwilligkeit.

Schwer und plump waren diese in der Eile gebauten Kriegsfahrzeuge, nur mit einem Mast und Mastegel, somit hauptsächlich auf ihre Rudern angewiesen. Aber trotz dieser Mängel sollten sie doch eines der wirksamsten Verteidigungsmittel der Küste bilden. Nach und nach war es gelungen, Station um Station längs des Landes mit dieser Schreckenwaffe zu besetzen, ohne welche die Klüften dem übermächtigen fremd gegenüber vollkommen schutzlos gewesen wären.

Überall an der südlichen Küste mußten die britischen Kriegsschiffe schon im Jahre 1808 auf eine Wegegung mit diesen Kanonenbooten vorbereitet sein. Aber den festen Stationen gelang es auch, eine fliegende Wehrtung zu errichten, die graunen Schwalpen, oder wie diese Wehrtung später nach ihrem energischen jungen Chef genannt wurde, „Graunen Schwalpen“.

Dem Vork der „Mary of Portsmouth“ spätere der Kaperkapitän indessen vergeblich nach dieser Flotte.

Auch die mandalische Kanonenflotte war nicht zu entdienen.

Von der Stelle, wo sich die „Mary of Portsmouth“ befand, waren ungefähr zwei Seemeilen bis zu dieser in Kleines Inseln liegenden Division; aber es war kein Zeichen vorhanden, daß man die Lage des Fahrzeuges auf den zwei Warten draußen in den Scheren entdeckt hatte — und die Boote der „Kingdome“ näherten sich immer mehr.

Allen Anzeichen nach waren der Kaperkapitän und seine Wachen auf sich selbst angewiesen.

Die kluge Mastegel, die Mannschaft mit Speisen und Wein zu versorgen, hatte indessen ihre Wirkung gethan. Ueberdies hatten die Kaperflaggen ein unabhängiges Vertrauen auf ihren

Durchschnitt der zwanzig Jahre von 1878 bis 1897 sind jährlich 74,50 Proz. der eingeschlagenen Prämien an Lebensversicherer den Versicherten zurück- erstattet.

Die Eisenbahn-Betriebs-Sekretäre sämtlicher Direktionsbezirke der preussischen Staats-Eisenbahn-Verwaltung richteten an das Abgeordnetenhaus eine Petition um Gleichstellung im Rang und Gehalt mit den Sekretären der Königl. Lokal-Verbörden. In der Begründung dieser Petition heißt es u. A., „dass nicht Vergeltlichkeit, sondern allein das drückende Gefühl und das demütigende Bewußtsein unverständiger Zurücksetzung hinter gleichwertigen Beamtenklassen, ihre Unterdrückung und die Sorge um ihre Familien die Eisenbahn-Betriebs-Sekretäre dazu treiben müssen, wiederholt die endliche Beseitigung offenkundiger Benachteiligung zu erbitten. Zwei Tabellen sind der Petition beigelegt; aus der ersten erhellt, daß die Eisenbahn-Sekretäre und Eisenbahn-Betriebs-Sekretäre (zum Eisenbahn-Sekretär geprüft und nicht geprüft) in den gleichwertigen Bureaus der verschiedenen Direktionsbezirke lieblich nach jenem Bedarf gruppiert sind und demzufolge auch in gleicher Weise zu allen Bureauarbeiten herangezogen werden, daß also ein Unterschied zwischen beiden nicht in den Leistungen, sondern nur in Gehalt und Ranga besteht; die zweite, eine Gehaltsvergleichstabelle, ergibt ein Bild, in welcher Weise und in welchem Maße die Zurücksetzung der Betriebs-Sekretäre erfolgt sein soll.

Personifikation von Gemeindebeamten. Nach einem Erlaß des Ministers des Innern erscheint es nicht zweifelhaft, daß die Vorrechte im § 65 Abs. 2 der Städteordnung vom 30. Mai 1853, wonach anderweitige Verordnungen wegen der Personifikation der Gemeindebeamten gestattet sind, durch den § 107 des Militärstrafgesetzbuchs vom 27. Juni 1871, in der Fassung des Gesetzes vom 22. Mai 1893, unberührt geblieben ist. Obgleich aber im Geltungsbereiche der Städteordnung vom 30. Mai 1853 und der sonstigen mit dieser insoweit übereinstimmenden Gemeindeverfassungsgesetze ein Militärstrafbeamter auf das Verlangen einer föderalen Verwaltung ein, wonach bei seiner Personifikation im kommunalrechtlichen Sinne Militärstrafbeamter nicht in Anrechnung zu bringen ist, so bemerkt es

hierbei. Dagegen ist es unzulässig, daß bei der Ausschreibung von Stellen im Kommunaldienste, welche den Militärstrafbeamten vorbehalten sind, den Bewerbern die Bedingung des Verzichtes auf die Anrechnung ihrer Militärstrafbeamten für den Fall ihrer Personifikation von vornherein auferlegt wird. Denn bei einer solchen Prozedur würde an Stelle der Vereinbarung zwischen Gemeinde und Militärstrafbeamten eine einseitige Anordnung der Gemeinde treten, für welche das Gesetz, betreffend die Befugnis der Subaltern- und Unterbeamtenstellen in der Verwaltung der Kommunalverbände mit Militärstrafbeamten, vom 21. Juli 1892 (Ges. S. 214) keinen Anhalt bietet. Das letztere verpflichtet die Kommunalverbände, die bezeichneten Stellen unter den angegebenen Voraussetzungen mit Militärstrafbeamten zu besetzen. Unter diesem Voraussetzungen aber ist der Verzicht der Militärstrafbeamten auf die Anrechnung ihrer Militärstrafbeamten nicht mit aufgeführt. Ein solcher Verzicht kann somit seitens der Anstellungsbehörden auch nicht zur Bedingung für die Berücksichtigung einer Bewerbung gemacht werden. Die Kommunalverbände sind, wenn die Militärstrafbeamten, welche für eine Stelle im kommunalrechtlichen Dienste beworben, den Verzicht auf die Anrechnung der Zeit des Militärstrafbeamten abgeben, nicht berechtigt, aus diesem Grunde von der Befugnis der Stelle mit einem Militärstrafbeamten abzusehen.

Von den Post- und Telegraphen-Nachrichten für das Publikum ist eine neue Ausgabe erschienen. Letztere ist durch Änderungen in den Tarifen für Postpakete nach dem Ausland und in den Telegraphengebühren-Tarifen, sowie durch ein Anzahlverhältnis vervollständigt worden. Der Preis des Exemplars beträgt 15 Pf. Der Vertrieb wird durch das diesige Kaiserliche Postamt besorgt. Theater in der Reichsstraße. Gestern Abend fand die erste der beiden angelegentlichsten Vorstellungen des Dresdener Operntheaters statt. Zur Aufführung kam Sardou's „Euphémie“, ein capri volantes Stück; dieses umso mehr wird man zu berücksichtigen haben, wenn man sich ein Urtheil bilden will. Euphémie ist eine veredelte, veredelte Salondame, guttürlich, aber nicht unempfindlich für die Sublimationen eines Ver-

ehrers, zumal der eigene Gatte sich in Aufmerksamkeiten keineswegs erschöpft, sondern fortgesetzt allerlei Vergnügungen nachgeht. Euphémie empfindet das Band der Ehe als eine lästige Fessel und ist, wie andere verheiratete Salondamen, hoch entzündet, als endlich die französische Kammer das Gesetz über die Scheidung votirt, ja sie fällt aus Freude ihrem Gatten in den Hals, und Beide heizen und losen sich, daß nun endlich der Moment gekommen ist, sich jenseits zu lösen. Der Gatte setzt sich mit dem Viehhändler keineswegs auf dem Wege des Duells aneinander, vielmehr sind alle Drei freudig gestimmt, daß nun Jeder ein neues Glück herauszuholen sieht. Doch der Gatte liebt seine Frau in Wirklichkeit und er beschließt, den Versuch zu machen, sie dauernd an sich zu fesseln und sich nicht scheiden zu lassen, ein Versuch, der schließlich auch gelingt. Wenn man den Charakter des Stückes, wie es ist, mit in Kauf nimmt, so muß man ihm andererseits nachsehen, daß es eine Reihe höchst drohlicher Situationen enthält, und diese amüßigen das Publikum auch. Die Titelrolle lag in Händen des Fräulein Wajson; nach den Anforderungen, welche ihr vorausgegangen waren, durfte man sich auf außergewöhnliche Leistungen gefaßt machen. Man wird zugeben müssen, daß die Damen, übrigens eine nicht unvortheilhafte Bühnenercheinung, über eine seltene Routine verfügt und das Interesse des Publikums auch sich zu konzentriren versteht; dabei spielt sie trotz aller Routine und Gewandtheit einfach und natürlich, und deshalb sprach ihr Spiel auch an. Was besonders im Anfang fesselt, war ein zu schnelles, auf Kosten der Deutlichkeit gehendes Sprechen. Der Fehler verlor sich im Laufe des Abends, und so war die Leistung der Dame doch immerhin eine recht gute, wenn auch keine außerordentliche. Jedenfalls hat sie alle üblichen Wirkungen, und aus unter diesen bestanden sich recht gute Kräfte, in den Schatten gestellt. Nur ihr Partner, Herr Käst, in der Rolle ihres Gatten, bot gleichfalls eine Leistung, die alle Anerkennung verdient. Im Allgemeinen darf man wohl sagen, daß das, was gestern Abend gegeben wurde, zu dem Besten gehört, was wir im Laufe des Winters hier zu sehen bekommen haben.

Provinz und Umgegend. * Schandig. 3. Februar. Eifer und Euphorie aus ihren Ufern getreten und über- schwammen die Wiesen.

Kleines Familienleben. * Eine nicht uninteressante Erinnerung an das Jahr 1870 findet die deutsche Verkehrszeitung auf. Sie schreibt: Während der Belagerung von Paris durch die Deutschen haben von 302 Brieftauben, welche vom 16. Oktober 1870 bis zum 3. Febr. ar 1871 von 47 Eltern aus nach Paris abgefliegen wurden, nur 59 ihren Bestimmungsort erreicht. Prinz Friedrich starb fast aus besonders auf ihre Berücksichtigung abgeben; nur eine einzige Taube, welche mit einem innigen seiner Arme übergegangenen Ballon gefangen worden war, fand Gnade vor ihm und wurde zu seiner Mutter geschickt, welche sie mit mehreren anderen in einem Taubenstall unterbringen ließ. 4 Jahre später entfiel die Taube durch die offene Thür, nahm ihren Flug nach Frankreich und ließ sich auf ihrem Ziegen in der rue de Chlichy zu Paris nieder. Dieser interessante Bote wurde im Jardin d'acclimatation untergebracht, wo er bis 1878 am Leben blieb.

Telegramme und letzte Nachrichten. * Voprenburg, 4. Februar. Während des Sturmes ist der Dorfamt ein Dampf untergegangen; der Strand ist mit Schiffsräu- mern, Ästen, Ballen Papier, Kaffern etc. bedeckt.

Deutsche Reichs-Anleihe ... 104,00 G ... 3 1/2 ... 104,00 G ... 3 ... 104,00 G ... 3 1/2 ... 104,00 G ... 3 ... 104,00 G ... 3 1/2 ... 104,00 G

Wetterbericht des Kreisblattes. 6. Februar. Schönwetter, mild, milder.

BILMG und SPARSAM ist nur die Suppenwürze Maggi mit dem gesch. gesch. Nährwert, welcher durch tropenemische Verbindung entsteht. Wenige Tropfen genügen, um auch die schwache Suppe überaus feine und kräftig zu machen, was mit keinem Konkurrenz-Produkte erreicht wird.

Gottesdienstanzeigen. am Sonntag, d. 6. Februar predigen: Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Marins. Abends 5 Uhr: Diakon Böhner. Vorm. 11 Uhr: Superintendent Marins. Stadt. Vorm. 10 Uhr: Diakon Schollmeyer. Nachm. 5 Uhr: Pastor Wenzel. Vorm. 11 Uhr: Rinderottesdienst. Abends 8 Uhr: Singvereine. Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius. Nach dem Gottesdienst Besuche u. Abendmahl. Vorm. 11 Uhr: Rinderottesdienst. Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Lechert. Katholische Kirche. Sonntag, den 6. Januar. Vorm. 10 Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Eucharistie und Anbacht.

Holz-Auktion. Ermittler Forstrevier. Donnerstag, den 10. Februar, von Vorm. 9 Uhr an 43 Stk. Eichen mit ca. 70 fm. 20 " Eichen " 15 " 25 " Erlen " 12 " 1 " Weißbuche " 1 " 6 " Ahorn " 5 " 8 " Tannen " 1 1/2 " 31 " Schwarzapfeln " 40 " von Mittags 12 Uhr ab, 60 Nm. Scheite 50 " Stochholz, 230 " Abraumreißig, 270 Langhauen Unterholkreißig und 46 " weid. Kopfholkreißig, (in der Nähe der Ermittler Brüden), auf dem Schlage im Hofen dicht bei Oberbau an der Oberbau-Wegmar'schen Straße gegen die vorher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. 332 Ermittler, den 1. Februar 1898. Forstverwaltung. Schwarzbach.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Klein-Gräfendorf. Dienstag, den 8. Februar, Nachm. 3 Uhr. öffentlich unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen im Gasthause zu Graau verpachtet werden. Klein-Gräfendorf. Der Gemeindevorsteher. Vogel.

Kgl. Preuss. Lotterie. Die Abhebung der Loose 2. Klasse 198. Lotterie muß unter Vorzeigung der Loose 1. Klasse dieser Lotterie spätestens bis 7. Februar 1898. Abends 6 Uhr. bei Verlust des Anrechts geschehen. Der Kgl. Lotterie-Einnahmer. 333 Ein herrschaftlich eingerichtetes, neuere Wohnhaus mit Garten in bester Lage der Stadt, preiswerth zu verkaufen. (209) Näheres durch d. Exped. d. Blattes. Ein kleines Wohnhaus mit Laden Mitte der Stadt gelegen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Blattes.

Rittergut Wefmar bei Gröbers. verkauft preiswerth gutes Wiesensheu, Roggenlangstroh (Flegelbruch) und Futterrüben. Gummisschuhe Gummisschuhe für Damen, Gummisschuhe für Herren, Gummisschuhe für Kinder. beste Fabrikate, empfiehlt (41) L. Daumann.

Drehrollen S. Neubauer, Leipzig. Schriftliche Arbeiten u. s. Auszubigener freier Stunden angenommen. Off. u. H. H. 354. Exp. d. Bl. erb. Dr. med. Danckert, 366) homoeop. Arzt, Halle a. S., wohnt jetzt Poststr. 3. Sprechstunde 8 1/2 - 10 1/2 - 4 Uhr.

Holzverkauf der Königl. Oberförsterei Schandig Freitag, den 11. Februar d. Js., Vorm. 8 1/2 Uhr. Belauf Wästel im Schlage IV (an der Straße von Forburg nach Schandig) (3 1/2 km. von Schandig).

Holz-Auktion. Donnerstag, den 10. Febr. cr., Vorm. 10 Uhr sollen im Alt-Schandiger Rittersdorf bei Schandig folgende Holz- und Brennholzer gegen gleich hohe Zahlung öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden. 42 Erlen mit 15 97 Fehmetern 21 " Eichen " 8,54 " 82 Röhren " 34,74 " 5 Ahorn " 0,90 " 2 Eichen " 0,50 " 93 Raummeter pappeln, röhrene, elene und elene Scheite, 53 Raummeter pappeln, röhrene, elene und elene Knüppel, 107 Raummeter pappeln, röhrene, elene und elene Abraum. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Sammelplatz im Holzschlage. (408)

Cautionsfähiger Kassenführer gesucht! 390 für die Gemeindefürsorge Ortskrankenkasse Lützen wird eine geeignete Person, die mit Buchführung und Rechnungswesen vollständig vertraut ist, per sofort oder später ges. u. t. Lebenslauf, Zeugnisse und Gehaltsanforderungen bis zum 21. Februar 1898 einzureichen an den Vorsitzenden. Paul Patzschke, Lützen.

Gut römische Seiten, ion. deutsch in allen Preislagen von vorzüglicher Qualität zu haben Musikantenlager von Hugo Becker. Violinbogen werden käuflich gut und sauber bezogen, sowie sämtliche Reparaturen billig hergestellt. (222)

Aus Dankbarkeit und zum Wohl Wagenleitender. gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft, über meine ehemaligen Wagenbeschwerden, Schmerzen, Verwundungen, Appetitangelang etc. und theil mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hierdurch befreit und gesund geworden bin. (3637) F. Koch, Königl. Förster a. D. Pöhlgen, Post Nieheim (Westfalen)

A. Nubholz, mit 470 Stk. darunter stärkste Nubden, 10 mm Nubholz, Eichen, Kiefern, Weißbuchen: 252 Stk mit 105 Stk. Erlen, Linden, Pappeln: 14 Stk mit 15 Stk. B. Brennholz: von 1 Uhr ab dänisch, mr. Eichen: 200 Scheit, 30 Knüppel, 420 Stk.; 120 Zehnfuß, Eichen, Kiefern u. m. r. 120 Scheit, 30 Knüppel, 300 Zehnfuß und Langreißig. (406) Aufnahmeregister gegen Abschreibungsgebühren. Schandig, d. 2. Februar 1898. Der Forstmeister. Weckermeyer. 220.000 Mark Eintheilung sollen auf Acker à 3 1/2 % verzinst, ausgeliehen werden. Näheres sub A. T. 237 Rudolf Woffe, Magdeburg. (187)

Stahlpanzer-Geldschranke neuer, fall- und diebstahlsichere Fabrikate ersten Ranges. J. C. Petzold, Goldschrankfabrik Magdeburg. Preise außerordentlich billig. Illustrirter Katalog kostenfrei.

gründliche Herren- und Frauen-System. Freiensendung für A. L. Hofmann, Curt Röber, Braunschweig. 1-2 Schüler finden gute Pension. Wo? sagt die Kreisbl. Exped. Jüngere Arbeiterfamilie wird bei freier Wohnung zum 1. April gesucht. (409) Rittergut Kunscht, bei Frankleben. Mehrere Arbeiter finden Beschäftigung. (413) Königsmühle.

Inventur-Ausverkauf.

mit bedeutender Preisermäßigung für alle Artikel, welche die Inventur passirt. Ganz außergewöhnlich ermäßigt:

Alle Damen-Winter-Mäntel, -Jackets, -Kragen u. Herren- und Knaben-Paletots, sowie Reste aller Waarengattungen

Verkaufs-Häuser Otto Dobkowitz,

Entenplan 3.

MERSEBURG.

Neumarkt 11.

Geschäftseröffnung.

Gröfne 5. Februar in

Halle a. S., Leipzigerstraße Nr. 58,

Ecke Friedebachplatz, ein

Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft.

Durch Vertretung der ersten Firmen dieser Branche und coulantem Bedienung, hoffe das Vertrauen, welches ich mir in Merseburg erworben habe, auch auf mein neues Geschäft zu übertragen. Als Generalvertreter der Dürkopp-Fahrradwerke für die Kreise Halle, Merseburg, Querfurt und Saalfeld, sowie Vertreter der Adler-, Kapier-, Anker- und Preis-Fahrradwerke, biete die beste Garantie mit mir ein wirklich erstklassiges Rad zu beziehen und laute Interessenten zur Beschaffung meines reichhaltigen Lagers ein. Preise äußerst billig. Alle Zubehörsache auf Lager. Wache noch besonders darauf aufmerksam, daß meine Geschäft in Merseburg unverändert betriebl. bleibt.

Otto Erdmann,

Merseburg, Stufenstr. 4.

Halle a. S., Leipzigerstr. 58.

Geegründet 1855.

Magdeburger

Vers.-Bestand 159 Mill. Mark.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

gewährt alle Arten der Lebensversicherung zu billigsten Prämien und günstigsten Bedingungen.

Vertreter für Merseburg: Kaufmann Carl Stürzebecher.



Emallirtes Kochgeschirr

kauft man am billigsten bei

H. Becher,

Schmalstr. 29. a. d. Geisel.

Gasmotoren-Fabrik, Köln-Deutz

empfehlen ihre altbewährten

Original-

Otto-Motoren

für Gas, Benzin und Petroleum.

43 000 Motoren im Betrieb

Prospekte gratis und franco,

durch die Verkaufsstelle Leipzig, Bahnhofstraße Nr. 19. (395)

Moderne Plüschgarnituren v. 125 Mk.,
Couchen-Pivans von 75 Mk.,
Plüsch- " " 68 " [98]
Stoff- " " 45 "

Alle Sorten Möbel von den einfachsten bis zu den feinsten Einrichtungen liefert unter Garantie franco Merseburg
Erstes größtes Spezialgeschäft für alle Sorten Volster-Möbel.

R. Zeppel, Halle a. S.,

Geiststrasse 21.

vis à vis dem Thalia-Theater.

Neu!

Restaurant „zum Schullheiß“

Halle a. S.

Poststraße 5.

Halle a. S.,

Pferdebahnhaltstelle.

Ausverkauf von Schultheiss-Märzen und -Versand.

Empfiehlt sein aufs feinstorbefestigt einrichtungen **Kau**ant im Parterre, sowie seine **Speisefäle** in der I. Etage und seine größeren und kleineren **Zimmer** für **Festlichkeiten** und **Bereine** in der II. Etage; ferner **Mittagessen** von 12-3 Uhr, auch im Abonnement, sowie **reichhaltige Speisefarte** und größeren **Früh**stück von 9-1 Uhr.

Paul Kerschowsky,

früher in Dessau, Restaurant „zum Braustüble“.

Neu!

Friedmann & Co.,

Bank- und Wechselgeschäft.

Halle a. S., Leipzigerstr. 36, gegenüber vom „Rothen Ross“,

empfehlen sich zur Ausführung aller das Bankfach betreffenden Geschäfte, besonders: [4477]

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Creditgewährung, Discontierung von Wechseln.

Contocorrent- und Check-Verkehr.

Annahme und Verzinsung von Spareinlagen.

Ständiges Lager sicherer Anlagewerthe.

Pensionat und höh. Töchterchule

— Thale a. H. —

Bietet Kind, u. j. abh. Geleg. z. Ausbild. in all. wiff. Fäch. Ruf. Mal. Hand. u. Hausb. Angenehm. Familien- lebh. best. Verpf. Ausland. im S. Eig. Villa gr. Gart. Rest. 600 Mk. Best. Ref. [Krag. Neufeld, Schulvorsteherin. 129]

Gute Pension

erhalten 2 Schüler oder Schülerinnen hiesiger Schulen. Off. W. M. 9 an die Exp. d. ds. Bl. (397)

Wohnung

gesucht per 1. April cr., 5-6 Zimmer nebst Zubehör, mögl. Garten. Nähe des Domes. Offert. mit Preisangabe unter D. 55 an die Expedition ds. Blattes. [382]

Eine zuverlässige selbständige

Köchin,

die etwas Hausarbeit übernimmt und gute Zeugnisse besitzt, wird möglichst sofort, evtl. 1. April nach ankunfts gesucht. Näheres bei Frau v. Schönermark, in Merseburg, 383; Oberaltnburg 22.

Lehrtings-Geluch.

Suche für mein Material-, Colonial- waaren und Spirituosen-Geschäft zum 1. April einen **Lehrting** bei freier Station und Kont. Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes. [379]

1 Schriftseker-Lehrting

zu Ostern gesucht

Kreisblatt-Druckerei.

Zuverlässiger Zeitungsträger

gesucht Kreisblatt-Druckerei

Montag, d. 7. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, Monatsber- sammlung im Tivoli. Tagesordn.: 1) 1/2 Jahres- Ab- rechnung. 2) Ver- schiedenes. [410]

Der Vorstand.

Für die Armen

ging weiter ein: Frau Geh.-R. Becker 8 Mk., Frau Geh.-R. Helmke 6 Mk., Frau Oberförster Mueller 6 Mk., Frau D.-Reg.-R. Bögge 10 Mk., Frau Stadtr. Blande 20 Mk., Herr Pastor Bornhof 5 Mk., Ungenannt 3 Mk., Frau Reg.- Rath Meyer 5 Mk., Frau von Dieß 15 Mk., Kaufm. Frisch einen halben Centner Linsen und einen halben Cent. Siris, Herr Kaufm. Ulrich 1 Fuhre Weizen. — Wir bitten herzlich um noch weitere Gaben.

Der Vorstand des Vaterländ. Frauenvereins.

Billige böhmische Bettfedern!

Die Bettfedern sind zollfrei!

10 Pf. neue, gut geschlossene, staubfreie M. 8 — 10 Pf. bessere Mk. 10. — 10 Pfd. schneeweisse, daunenweiche, geschlossene Mk. 15. — 20. — 25. — 30. — 10 Pfd. Halb- daunen Mk. 10. — 12. — 15. — 10 Pfd. schneeweisse, daunenweiche, ungeschlossene Mk. 20. — 25. — 30. — Daunen (Flaum) Mk. 3. — 4. — 5. — 6. — per 1/2 Kilo.

Versand franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet.

Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse. [4841]

Benedikt Sachsel, Klattau 950, Böhmen.

Stadttheater Halle a. S.

Sonntag, den 6. Februar,

Nachmittags 3 1/2 Uhr,

Der Trompeter von Säckingen.

Abends 7 1/2 Uhr: [349]

Der Bettelstudent.

Im Thalia-Theater:

Sonntag, den 6. Februar,

Abends 8 Uhr.

Auftreten des Ballet-Ensembles vom Stadttheater.

Auf vielseitiges Verlangen.

Glockenblumen-Marsch,

angeführt von 15 Damen.

Bisher:

Cyprienne.

Reichskrone.

Sonntag, den 6. Februar cr.,

von Vorm. 11 bis 1 Uhr,

Nachmittags von 4 bis 7 Uhr,

Abends von 8 bis 12 Uhr,

402] Concert

der Ital. Capelle Addia Napoli

bei freiem Entrée.

Reinhold Walther.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Montag, den 7. Februar,

von Abends 8 Uhr an.

Bockbierfest

verbunden mit

carnevalistischem Concert,

ausgeführt von Trompetern des 3. Jhr.

Gut.-Reg. Nr. 12.

in dem festlich decorirten Saale.

Dazu empfehle ff. Bodmürchen.

Entrée frei. [387] Paul Selle.